

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Ausstütern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezugs 1,60 M., mit Postgebühren 1,92 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$  bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 5 gespaltene Cornusseite oder deren Raum 20 Pfg., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Telegramme außerhalb des Inseratenpreises 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 172.

Donnerstag, den 25. Juli 1901.

141. Jahrgang.

### Bechluss.

Zu dem am 12. Juni 1888 bestätigten Meesse, betreffend die Separation und Befreiungsablösung von Pflanz- — Altengeldigen Gch. P. Nr. 66, 92 — wird für die durch die §§ 12, 15 VIII, 23 bis 26, 28 und 29 begründeten gemeinschaftlichen Angelegenheiten, welche bestehen an den im § 15 VIII verzeichneten Grundstücken, den Wegen und Triften, der Fischerei, der Feldgrube und dem Hirtenhause, die Vertretung der Gesamtheit der Besitzer der im § 15 unter Nr. I bis IX und im § 19 unter Nr. 1 bis 19 aufgeführten Landabfindungen Dritten gegenüber, sowie die Verwaltung auf Grund des Gesetzes vom 2. April 1887 (G.-S. S. 105) dem Gemeindevorsteher König in Wallendorf übertragen.

Vorstehenden Beschluss bringe ich hiermit zur Kenntniss der Beteiligten.

Merseburg, den 24. Juli 1901.

Der königliche Landrath.

Graf D'Haubonville.

### Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Schuhwaren- händlerin **Emilie Wende** geb. Gutjahr zu Merseburg ist heute am 22. Juli 1901, Mittags 12 $\frac{1}{2}$  Uhr das Konkursverfahren eröffnet und der offene Arrest erlassen.

Der Kaufmann Paul Thiele hier ist zum Konkursverwalter ernannt. Anzeigefrist bis **20. August 1901**. Konkursforderungen sind bis **21. August 1901** anzumelden.

Erste Gläubiger-Versammlung und Verhandlungstermin am **21. August 1901, Vorm. 10 Uhr**. Allgemeiner Prüfungstermin am **7. September 1901, Vorm. 10 Uhr**. (1925)

Merseburg, den 22. Juli 1901.

Königliches Amtsgericht zu Merseburg.

### Die weiße Nelke.

Kriminalroman von J. Kaulbach.

(36. Fortsetzung.)

Elisabeth legte die Hand vor ihr Gesicht; sie fühlte, daß der durstbare Verdacht, der in ihrer Seele schlummerte, aus ihren Augen gesprochen haben mußte. „Sie irren sich“, sagte sie verlegen. „Kümmern Sie sich nicht um mich. Sagen Sie mir Alles, was Sie wissen.“

„Ich habe schon Alles gesagt“, entgegnete Meta kurz.

Ohne zu sprechen, saßen die beiden Mädchen einander gegenüber. Endlich legte Elisabeth ihre Hand auf die der anderen. „Liebe Meta“, sagte sie bitter, „Sie haben mir doch versprochen, Alles zu thun, um mit mir vereint meinen Verlobten zu retten. Sind Sie noch gesonnen, dieses Versprechen zu halten?“

„Das bin ich.“

„Um jeden Preis?“

Meta zögerte einen Augenblick, dann aber hob sie den Kopf und sah Elisabeth fest in die Augen.

„Um jeden Preis“, antwortete sie fest entschlossen.

„Nun denn, — ist es möglich, daß ich Ihren Vater sehe und spreche?“ Meta schien die Bedeutung dieser Frage zu fassen; sie stand langsam auf und sagte sehr ernst: „Ich will hineingehen und sehen, ob es möglich ist.“

Während sie noch einen Moment zögernd da stand, erhob sich auch Elisabeth und trat

### Bekanntmachung.

Die Gefäßcholera hierseits ist **erloschen**.  
Lau sch ä d t, den 22. Juli 1901.

Die Polizei-Verwaltung. (1928)  
K e r n.

### Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des Gemeindevorstandes für die Stadt Lau sch ä d t folgendes verordnet:

§ 1. Das Betreten der städtischen Begräbnisplätze ist dem Publikum nur während der Tagesstunden, Kindern unter 12 Jahren nur in der Gesellschaft oder unter der Verantwortung Erwachsener gestattet.

Sobald am Abend das Zeichen zur Räumung des Begräbnisplatzes gegeben wird, hat sich jeder auf direktem Wege von demselben zu entfernen.

§ 2. Das Befahren der Begräbnisplätze mit Wagen, Karren, Kinderwagen oder Schlitten ist unstatthaft. Ausgenommen von diesem Verbote sind die von dem Magistrat zugelassenen Leichenwagen und diejenigen Fuhrer, welche der Bestellung und Abwertung der innerhalb der Begräbnisplätze verpackten Flächen oder der Zufuhr von Materialien zur Einrichtung und Ausstattung von Grabstätten dienen.

§ 3. Das Mitbringen von Hunden, das Tabakrauchen, insoweit dasselbe nicht aus Rücksicht der Gesundheitspflege von der Unterzeichneten nachgelassen worden ist, der Genuß von Speisen und geistigen Getränken und das Feilhalten von Kränzen, Blumen oder sonstigen Gegenständen ist innerhalb der Begräbnisplätze streng untersagt.

Ebenso ist verboten, die Grabhügel zu be-

treten oder zu überschreiten oder durch Schreien, Pfeifen, Rennen oder auf sonstige Weise die Ruhe und den Ernst des Platzes zu stören beziehungsweise Vergerniß zu erregen.

§ 4. Jede Beschädigung der Denkmäler, der Gräber und gärtnerischen Anlagen, ebenso das unbefugte Abpflücken, Ausreißen, Abschneiden oder Wegnehmen von Blumen, Sträuchern, Baumzweigen, Kränzen oder sonstigem Grab schmuck ist streng untersagt.

Personen, welche Blumen von Gräbern entnommen haben, sind verpflichtet, sich auf Erfordern der Aufsichtsbeamten darüber auszuweisen, daß sie zu deren Entnahme befugt gewesen.

§ 5. Der auf die Gräber niedergelegte Blumen- und Kranz schmuck muß, sobald der selbe verweltet und unansehnlich geworden ist hinweggenommen werden.

Wird diese Wegnahme nicht von den Angehörigen des Verstorbenen rechtzeitig besorgt, so sind zu derselben die Aufsichtsbeamten befugt. Derartige Gegenstände dürfen niemals zwischen die Gräber, auf die Wege oder Rasenplätze gelegt, müssen vielmehr stets in die für dieselben hergerichteten Sammelstellen getragen werden.

§ 6. Die Instandsetzung, Unterhaltung und Pflege von Grabstätten oder Grabhügeln auf den städtischen Begräbnisplätzen ist, sofern dieselbe nicht von den Hinterbliebenen selbst oder von Personen bewirkt wird, die in deren Verdienst und Lohn stehen, nur den vom Magistrat angenommenen Begräbnisaufssehern, sowie den vom Magistrat zugelassenen Grabpflegern gestattet.

§ 7. Den zur Aufrechterhaltung der Ordnung und des Ansehens ergebenden Anordnungen der Aufsichtsbeamten ist von dem auf dem Begräbnisplätzen verkehrenden Publikum unbedingt Folge zu leisten.

§ 8. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen oder Verordnungen der

Landespolizeibehörde höhere Strafen verwirkt werden, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark, im Unmögensfalle mit verhältnismäßiger Haft geahndet.

§ 9. Diese Polizei-Verordnung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.  
L a u s c h ä d t, den 27. Juni 1901.

Die Polizei-Verwaltung.  
K e r n.

Die Veröffentlichung des Zolltarif- Entwurfes.

Die in einem Stuttgarter Blatte durch Veröffentlichung der landwirtschaftlichen Fälle des Zolltarif- Entwurfes begangene Indiskretion mußte den Gedanken einer amtlichen Veröffentlichung des ganzen Entwurfes umso mehr nahe legen, als sich infolge der Verhandlungen einzelner Bundes-Regierungen mit Interessentengruppen ihres Landes der Kreis der Personen, die von einzelnen Theilen des Entwurfes Kenntniss erhalten, immer mehr erweitert und somit die Gefahr weiterer unbefugter und lächerlicher Mittheilungen in der Presse steigt.

Vom Bundesrathe war Geheimhaltung des Entwurfes beschlossen worden, dieser Beschluß kann, da der Bundesrath gegenwärtig in den Ferien ist, nur mit Zustimmung der Bundes-Regierungen aufgehoben werden. Der Reichs- anzeiger hat daher, um die bestehende Unsicherheit zu beseitigen und der bereits nach der Stuttgarter Veröffentlichung heftig entbrannten öffentlichen Kritik eine feste Grundlage zu geben, veranlaßt, daß die Zustimmung der Bundes-Regierungen zur amtlichen Publikation eingeholt werde. Alle größeren Bundes- staaten dürften bereits ihr Einverständnis erklärt haben, und so ist die Veröffentlichung des Entwurfes des neuen Zollgesetzes nebst Tarifschema und Zollfögen im Reichsanzeiger für die nächste Zeit zu erwarten.

Bei der Beurtheilung des Entwurfes wird man sich gegenwärtig zu halten haben, daß

man geht es doch mit mir zu Ende, mit dem Leben, das ich mir so ganz anders hatte aufbauen wollen. Ach Gott, — anstatt des Baues, von dem ich träumte, habe ich Nichts als klägliche Trümmer zusammengebracht.“

„Enttäuschungen erleben wir alle“, tröstete Elisabeth; sie sagte wohl, daß ihre Antwort nicht viel sagte, doch was sollte sie dem Manne dort erwidern?

„Enttäuschungen — ja“, fuhr er mit rauher Stimme fort, „die sind nicht das Schlimmste; es giebt etwas, das einen trifft, wie ein Schlag vor den Kopf, s. daß man sich für wahnsinnig hält. Das sind Dinge, Fräulein Seydel, die Alles niederreißen, was in der Brust gut und edel, menschenfreundlich und menschenwürdig war. Das haben Sie noch nicht kennen gelernt.“

Er war wieder erregt geworden bei diesen mit langsamer, dumpfer Stimme gesprochenen Worten. Die Lider hatte er aufgeschlagen, und Elisabeth sah nun in ein paar große, unsterblich stummernde Augen, die mit angroßten fragenden Blicken auf sie gerichtet waren.

„Sie sollten sich nicht so sehr aufregen“, mahnte Elisabeth, die mit einem Gefühl inneren Lebens den Augenblick kommen sah, in dem sie ihre Fragen stellen mußte.

Er lagte heiser auf. „Was hilft's?“ stieß er hervor. „Dem Herzen kann man nichts gebieten, forenwie wie dem Stürme auf der See. Sie wollten etwas von mir, sagt meine Tochter. Bitte, sagen Sie nur, — ich will versuchen, Ihnen Rede zu stehen.“

(Fortsetzung folgt.)

es sich eben um einen Entwurf handelt, der die Beratungen und Beschlüsse des Bundesrats noch nicht durchlaufen hat und also noch mancherlei Veränderungen unterworfen werden kann. Die Beschlüsse aller Parteien sind einstimmig darin, daß es bei seiner einschneidenden Wichtigkeit für das Wirtschaftsleben der Nation am besten ersieht, die öffentliche Erörterung möglichst frühzeitig und jedenfalls nicht erst beim Zusammentritt des Reichstages einleiten zu lassen. Bis zu den Reichstags-Debatten wird sich hoffentlich die Heftigkeit der Interessen-Gegenläge mildern und eine für das Gelingen des Werkes günstige Klärung der Parteilage vollziehen.

**Zu den chinesischen Wirren.**

**Suez, 23. Juli.** Die „Gera“ ist heute hier um 5 Uhr Morgens eingelaufen und fährt um 9 Uhr wieder ab. Alles wohl! Legationssekretär Frhr. v. d. Busche, Vertreter des deutschen Generalkonsuls und Geh. Legationsrat v. Mohl kamen zur Begrüßung an Bord und wollen bis Smaila mitfahren. Am 10. August landet das Oberkommando in Hamburg, nachdem die Truppen zuvor in Bremerhaven ausgeschifft sind.

**Bremerhaven, 23. Juli.** Unter Führung des Stabsmeisters v. Klauenberg trafen heute Nachmittags um 5 Uhr 10 Offiziere und 599 Mann von der Munitionskolonnen-Abteilung des ostasiatischen Expeditionskorps mit dem Reichspostdampfer „Hamburg“ ein. Die hier anwesenden Generalfeldoffiziere waren bis zur Veremündung entgegengefahren. Bei der Landung brachten die Truppen auf den Transportführer ein dreimaliges Hoch aus. Die Mannschaften wurden dann in den für diesen Zweck erbauten großen Speisefälen bewirtet. Dann vertheilte der Vaterländische Frauenverein Liebesgaben. Fünfzig Retonvaleszenten wurden im Baradenlazareth untergebracht, die übrigen führen um 9 Uhr mit dem Sonderzug nach dem Truppenlager in Munster.

**Der Krieg in Südafrika.**

**London, 23. Juli.** Die „Raffan“ meldet, machten die in die Kapkolonie eingelaufenen Buren einen entschlossenen Angriff auf Aberdeen. Der Angriff begann Morgens 7 Uhr. Der Feind stand in vorzüglicher Deckung, aber sein Feuer auf die Stadt blieb wirkungslos. Die englische Besatzung machte, unterstützt von der Stadtwache, einen Ausfall und trieb die Buren unter heftigem Feuer zurück. Am folgenden Tage wurde der Angriff erneuert und die Buren beunruhigten die englische Besatzung den ganzen Tag, bis die australische Artillerie sie mit einem Fünfpfünder zerstreute und zum Rückzug in die Berge zwang. De Wet und Stejn haben, wie „Daily News“ melden, die Bahn bei Heilbron Road auf dem Marsche nach Weten passiert und sind nun zwischen Vaal und Knoofer mit einem Kommando. De Wet lagert niemals zusammen mit der ganzen Mannschaft, seine Leute trennen sich Nachts, um sich am nächsten Tage wieder zu treffen. Eine allgemeine Bewegung der Buren gegen Süden ist bemerkbar. Ihre Wachsamkeit verleiht meistens die Verfolgung, aber ihre Zahl ist gering im Verhältnis zu den in den Luftschiffen befindlichen. Ferner wird berichtet, De La Rey habe das Kommando bei Klerksdorp darüber aufgeführt, es sei keine Hoffnung mehr auf eine europäische Intervention, die Buren müßten den Krieg allein zu Ende führen.

**Saag, 22. Juli.** Präsident Krüger erhielt anläßlich des Todes seiner Gemahlin zahlreiche Beileidsbesprechungen, darunter auch eine von der Königin Wilhelmine. Der Tod der Frau Krüger wird, wie die Umgebung des Präsidenten berichtet, dessen fernere Entschlüsse nicht beeinflussen. Nur während der ersten Trauerzeit dürfte der Präsident den trauersaalischen Volksraats, Weisels, die Leitung der Geschäfte übernehmen. Krüger erträgt den neuen Schlag mit größter Fassung.

**Der Zar auf dem deutschen Schulschiff „Charlotte“.**

Der Besuch, den Kaiser Nikolaus von Rußland dem dritten Sohne unseres Kaisers auf dem vor Anker liegenden deutschen Schulschiffe „Charlotte“ abstattete, zeigte in seiner ganzen Veranstaltung und in den begleitenden Umständen einen besonders festlichen und über die notwendigen Höflichkeitsbezeugungen hinausgehenden Charakter, so daß man auch aus diesem Ereigniß auf die ungetrübt freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Höfen von Berlin und Peters-

burg schließen darf. Folgendes Telegramm giebt eine ausführliche Schilderung:

**Petersburg, 23. Juli.** Zu dem Besuche, den Kaiser Nikolaus heute Vormittag an Bord des deutschen Schulschiffes „Charlotte“ abstattete, war der Kaiser um 10 Uhr auf der Yacht „Alexandria“, die den Breitwimper im Großtopp gesetzt hatte, bei der Nikolai-Brücke entworfen. Als die Kaiserjacht das Schulschiff „Charlotte“ passierte, wurde von den Mannschaften auf den Raan paradirt und drei Hurrahs ausgebracht. Die „Charlotte“ hatte über die Toppen geflaggt, die russische Kriegsschiffe im Großtopp; desgleichen hatten alle übrigen im Hafen liegenden Kriegsschiffe Flaggengala angelegt. Die Kapelle der „Charlotte“ spielte den Marine-Präsidentenmarsch und darauf die russische Hymne. Die „Alexandria“ legte an der Nikolai-Brücke an. Alsdann begab sich Kaiser Nikolaus, der deutsche Marineuniform trug, im Salonboot, begleitet von dem Großfürsten General-Admiral Alexei Alexandrowitsch in deutscher Admiralsuniform, dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch in der Uniform des preussischen Grafen Garde-Feldartillerie-Regiments mit dem Feldmarschallsabzeichen, dem Minister des Kaiserlichen Hofes Baron Frederiks, dem Chef des Marinehauptstabes, Viceadmiral Voellan, dem Generaladjutanten Viceadmiral Lomen, dem Hofmarschall Grafen Venden-dorff und anderen an Bord der „Charlotte“. Unten am Fallreep empfing Prinz Waldert der Kaiser, während zugleich die Standarte des Kaisers am Großmast gesetzt wurde. Die Musik spielte nochmals einen Marsch und die russische Nationalhymne. An Deck erstattete der Kommandant der „Charlotte“, Kapitän zur See Willers, dem Kaiser den Repräsentationsrapport, worauf der Kaiser den gleichfalls an Bord anwesenden deutschen Vorgesetzten begrüßte, welcher von dem Marineattaché, Fregattenkapitän Freiherrn von Schimmelmann, begleitet war. Nach der Vorstellung des Offizierkorps schritt der Kaiser die Front ab und begrüßte die einzelnen Divisionen mit „Guten Morgen, Kameraden!“ Hierauf besichtigte der Kaiser eingehend das Schiff, insbesondere die Kajüte des Kommandanten, die Kadettenmesse und die Batterie. Danach besuchte der Kaiser den Prinzen Waldert in dessen eigenen Räumen und überreichte ihm persönlich den Andreas-Orden. Später ließ der Kaiser sich noch die Seekadetten v. Schweinitz, Sohn des langjährigen ehemaligen kirchlich verstorbenen deutschen Vorgesetzten und Freiherrn v. Malgahn vorstellen. Nach dreiviertelstündigem Aufenthalt verabschiedeten sich der Kaiser und die Großfürsten vom Prinzen und begaben sich in einem Boot auf die „Alexandria“ zurück, welche alsbald nach Peterhof abfuhr. Als der Kaiser das Schulschiff verließ, hatte die Besatzung aoerms in den Raan Paradeaufstellung genommen und begrüßte den Kaiser mit Hurraufen. Der Kommandant des Schiffes und der Gouverneur des Prinzen, Kapitänleutnant v. Ammon, erhielten Ordensauszeichnungen. Am Nequaqui war eine große Volksmenge versammelt, welche den Kaiser bei seiner Ankunft und Abfahrt mit begeisterten Hochrufen begrüßte. — Am Donnerstag Mittag wird Prinz Waldert sich in Peterhof als mit dem Andreasorden dekoriert melden und sich darauf nach der Frühstücksstapel bei dem Kaiser und der Kaiserin verabschieden.

**Politische Uebersicht.**

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 23. Juli.** (Hofnachrichten.) Aus Hellefyllt kommt die Nachricht: Der Kaiser traf gestern Abend in bestem Wohlsein nach einer selten schönen Fahrt um 11 1/2 Uhr in Merok ein. Heute etwas Regen. An Bord Alles wohl. — Aus Kale sun wird untern 23. Juli ferner gemeldet: Nachdem sich heute Vormittag das Wetter wieder aufklärte und recht warm wurde, beschloßen Se. Majestät um 12 Uhr Mittags in See zu gehen und zwar nach M o l d e, wo die Ankunft heute Abend kurz nach 7 Uhr erfolgte. An Bord Alles wohl.

**Hamburg, 23. Juli.** Die Abreise des Kaisers und des Grafen Waldsee von Hamburg nach Berlin erfolgt der „Post“ zufolge am 10. August spät Abends vom Dammtorbahnhof aus. Es ist nicht anders geschlossen, daß auch die Kaiserin an den Festveranstaltungen zu Ehren des Grafen Waldsee theilnehmen wird, da es in der Rücksicht der hohen Frau liegt, ihren Anfang August von der Nordlandreise zurück zu erwartenden Gemahl unmittelbar nach der Ankunft an Bord der „Hohensollern“ persönlich zu begrüßen. Graf Waldsee gedenkt sich mit seiner Gemahlin im Anschluß an seinen Em-

pfang in der Reichshauptstadt zur Erholung nach H o m b u r g v. d. S. zu begeben. Auf besondere Einladung des Kaisers wird der Generalfeldmarschall ferner der Truppenschau beizohnen, welche für den 14. August auf dem großen Sande bei Mainz in Gegenwart des Monarchen und anderer Fürslichkeiten in Aussicht genommen ist.

**Königsberg i. Pr., 23. Juli.** Der „Königsberg Zeitung“ wird aus Insterburg gemeldet, daß bei dem am Sonnabend beendeten Vernehmung im Gumbinner Morbprozess sämtliche Mannschaften des Dragoner-Regiments Nr. 11 verhört worden sind, ohne daß ein Ergebnis erzielt wurde.

**Remel, 23. Juli.** Amtliches Wahlergebnis: Mattschull (Vittbauer) 7016, Braun (Gos.) 4941, Schaaf (frei. Wp.) 2925 Stimmen. Die Stichwahl zwischen Braun und Mattschull ist auf den 27. Juli festgesetzt.

**Großbritannien.**

**London, 23. Juli.** Es verlautet, daß die Schenkung der englischen Nation an Carl Roberts für seine Verdienste in Südafrika und um ihm zu ermöglichen, seinem neuen Range entsprechend zu leben, die Summe von hunderttausend Pfund betragen wird, Roberts erhielt bereits nach dem Feldzug in Afghanistan 12500 Pfund und eine Pension von 100 Pfund, Lord Wolseley erhielt nach dem Afghani-Feldzug 25000 und nach dem ägyptischen Krieg 30000 Pfund, die gleiche Summe erhielt Kitchener nach der englischen Befreiung des Soudan. Die Waise der Liberalen wird für die Schenkung stimmen, dagegen sind die irischen Nationalisten und eine kleine Anzahl der extremen Liberalen.

**Locales.**

**Von der Kanalisation.** Auf dem ehemaligen Reitplatz „Vellerve“, wurde dieser Tage bei den Ausschachtungsarbeiten ein Mammuthschahn gefunden. — Wie vorausgesehen war, hat sich ein Aufwiegler eingefunden, der die bei den Kanalarbeiten beschäftigten Arbeiter auffällig machen sollte. Es ist ihm aber von zuständiger Stelle so gründlich beigelegt worden, daß er das Wiederkommen vergesen dürfte.

**Vom Wetter.** In der verfloffenen Nacht hat es stark geregnet und auch heute regnete es weiter, bis Mittags gegen 1 Uhr der Regen aufhörte. Für Sonnabend und Sonntag stellt der Bericht der Seewarte trockenes Wetter in Aussicht.

**Der Circus Lorch,** so wird aus Weihenfels geschrieben, findet allabendlich mit seinen ganz vortheilhaften Vorstellungen stürmischen Beifall. Leider läßt der Besuch sehr zu wünschen übrig, was um so bedauerlicher ist, als die Gebrüder Lorch für unsere Verhältnisse wirklich gut sind. Für Freitag finden die Zettel die Abschiedsvorstellung an. Am Sonnabend giebt der Circus bereits in Raumburg seine erste Vorstellung.

**Provinz und Umgegend.**

**Salle, 23. Juli.** Die Abstimmung über den Achtuhr-Laden-schluß der Nahrungs- und Genussmittelschäfte (mit Ausnahme der Cigarrenhandlungen, Wädereien und Konditoreien) hat das Resultat, daß 154 Geschäfteinhaber sich dafür, 46 dagegen erklärt haben. Da hiernit die zur Grundlage einer Regierungsverfügung erforderliche Zweidrittelmajorität vorhanden ist, so ist demnach eine Ausdehnung des Achtuhr-Ladenschlusses, auch auf die oben erwähnten Geschäfte zu erwarten.

**Wettin, 22. Juli.** Vom Bliz er-schlagen wurde gestern der den Leierkasten behende Geselle eines hiesigen Karussells und Schaufelbesizers. Eine Anzahl Kinder, die sich in der Nähe befanden, wurden betäubt.

**Wendisch, 22. Juli.** Die hier mit den Abraumarbeitern beauftragte Firma O. Ziele-Berlin stellte Anfang dieser Woche die Zahlungen ein, so daß allein auf dem hiesigen Kohlenwerke ca. 120 Mann den fälligen Lohn von 1. bis 15. Juli nicht erhielten. Ohne irgend welche Mittel und ohne Aussicht auf ihren Lohn lagen die Leute, die selbstverständlich die Arbeit am 18. d. M. eingestellt hatten, da. Alle Anfragen und Bemühungen von Seiten der Direktion des Werkes, um von der Firma die Löhne zu erhalten, fielen fruchtlos aus. Um den Leuten wenigstens die Auffassung von anderer Arbeit zu ermöglichen, gab die Direktion des Werkes aus freiem Willen jedem Mann Vorschuß für ihren später zu erhaltenden Lohn (verspricht man dieselbe nicht dazu), worauf die Arbeiter am 20. und

21. d. M. das Werk verließen. Es war bewundernswürdig, mit welcher Ruhe und Ordnung die Tage des Wartens verliefen. Dieses ist der Ruhe und Besonnenheit der hiesigen Verwaltung, sowie dem verständnisvollen Verhalten der Genannten Engelle-Liebenwerda und Göhrring-Falkenberg, welche unter Oberwachmeister Pittmann-Liebenwerda beordert waren, zuzuschreiben.

**Thale, 20. Juli.** Eine Erkrankung des Hegentanzplatzes, jener steilen Bergpartie im Bobethal, wurde am Sonnabend Mittag von dem 2. Bataillon des Inf.-Reg. Nr. 27 aus Halberstadt ausgeführt. Die Mannschaften hatten früh morgens Halberstadt verlassen und trafen gegen 10 Uhr am Fuße des Berges ein, wo die Leistung begann. Nach einem zweifelhafte Gefecht gegen einen markierten Feind wurde die Höhe, die letzte Kuppe, im Sturm genommen, wobei heftiges Gewehrfeuer erfolgte. Nach einfündiger Nacht auf der Höhe wurde der Abstieg nach Thale angetreten, wo die Mannschaften im Garten der Altienbrauerei gespeist wurden. Um 6 Uhr Abends rückte das Bataillon wieder mit klingendem Spiel nach Halberstadt ab. Die Lieblingen wurden durch mehrere heftige Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen beeinträchtigt.

**Bad Schmiedeberg, 22. Juli.** Unser städtisches Morbad, das einen guten Ruf weithin hat, leidet in diesem Jahre auch unter dem Druck der eingetretenen wirtschaftlichen Lage. Die Zahl der Badegäste ist gegen andere Jahre zurückgeblieben und die nachfolgende Zeit wird den Verlust schwerlich nachholen. Die Badeleitung thut alles Mögliche, um den Badegästen den Aufenthalt hier so angenehm wie nur möglich zu machen. Ein neuer Flügel mit einer Anzahl weiterer Badezellen ist angebauet und wird in kurzer Zeit zur Benutzung übergeben werden.

**Schnaditz (Kr. Oelsch), 20. Juli.** Gestern begingen hier selbst die E. Schmidtschen Gebrüder das sehr seltene Fest der Diamanten Hochzeit. Der Jubilar ist 84 Jahre alt, geistig noch jugenfrisch, körperlich aber gelähmt und an den Krankschuß gefesselt; die Jubilarin, welche 78 Jahre zählt, erfreut sich an Körper und Geist noch der besten Gesundheit.

**Torgau, 23. Juli.** Das hiesige Kriegsgericht verurtheilte den Witzfeldwebel und Hauptmeisterarzt Anton Schmidt vom 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 72, zuletzt beim ostasiatischen Expeditionskorps, wegen Unterschlagung amtlicher Gelder, Ungehorsams und Unkundenfalschung zu 2 1/2 Jahren Gefängnis, Degradation und Verlegung; die zweite Klasse des Soldatenstandes.

**Aus Thüringen, 23. Juli.** Ueber die letzten schweren Gewitter ist folgendes zu berichten: In Keilenne und dort bei Probstzella wurde der 20jährige Zimmergeselle Edwin Wagner während der Arbeit auf dem Zimmerplatze vom Blitze erschlagen. Ein zweiter Blitzstrahl tödtete zwischen Kleinmündorf und Großgeschwende den auf dem Heimwege befindlichen 17jährigen Zimmermann Schüler aus Großgeschwende, dessen Mutter und noch ein Zimmermann betäubt wurden. — In Walgstädt bei Freyburg wurde die Scheune und das angrenzende Stallgebäude des Landwirts Schmidt eingestürzt und eine Kuh getödtet. — In Schölen brannte der Dachstuhl des Zimmermann Scheller'schen Hauses infolge eines Blitzstrahles nieder, der auch dessen Ehefrau betäubte. — In Marktschlitz bei Naumburg wurde die Frau des Unterauszüglers Bauer auf freiem Felde vom Blitze erschlagen. — In Gratzschau scherte der Bliz zwei Scheunen ein. — Der Student Fißler, der in der Pfingstwoche ein junges Mädchen bei Eisenach erschlug, wurde zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach Jena in die Nervenklinik gebracht. — Die Fahrzeugfabrik in Eisenach erhielt von Schweden einen Auftrag auf 20 Batterien moderner Feldgeschütze, deren Herstellung schwedische Offiziere übernehmen. — In Sitzungen wurden bei Ausgrabungen in zwei Monumenten 20 Doppeltaler, 156 Gulden, 14 1/2 Guldenstücke, 330 Thaler und 14 Groschenstücke gefunden. Die Münzen sind aus den Jahren 1801 bis 1843 und gut erhalten. — In Probstzella wurde auf dem Bahnhofe der Weichensteller Schönan von einem Zuge überfahren und sofort getödtet. — Auf der Göttschalbrücke bei Greiz wurde in der Sonntagnacht ein Maschinenführer eines Personenzuges, als er sich über die Brüstung seiner Maschine bog, von dem Kranh eines Reparaturfahrzeuges der Kopf vom Rumpfe gerissen. Der Körper lag zwischen die Räder des Zuges, die noch beide Weine abfuhr. Der Zug wurde

sofort zum Stehen gebracht. Der um die- selbe Zeit ankommende D-Zug konnte 19 Meter vor der Unglücksstelle noch zum Stehen gebracht werden.

**Zum Bank-Abrah.**

\* **Leipzig, 23. Juli.** Die Aktionäre der Leipziger Bank werden nunmehr zu einer außerordentlichen General-Versammlung eingeladen, welche am Dienstag, den 20. August, Vormittags 10 Uhr zu Leipzig, im Großen Saale des Zoologischen Gartens abgehalten werden soll. Tagesordnung: 1. Bericht des Aufsichtsraths über die durch die Konturver- sumpfung gegebene Lage der Gesellschaft. 2. Erklärung des Aufsichtsraths, daß er mit Schluß der General- Versammlung sein Amt niederlege. 3. Beschlußfassung über die Neuwahl eines Aufsichtsraths und Voll- ziehung derselben. Die Annahme der Aktien oder die entsprechenden Depotscheine der Reichsbank oder eines Notars sind spätestens fünf Tage vor der General-Versammlung, der Tag der Eintragung und der Verlesung nicht mitgerechnet, bei der Goupontstraße der Leipziger Bank in deren Geschäfts- gebäude an der Hofstraße 3 erfolgen. — Herr Rechtsanwalt Freitag, der Konturverwalter der Leipziger Bank, erläßt folgende Erklärung: Wie bereits in der Gläubiger-Versammlung der Leipziger Bank erwähnt worden war, sind alle sachlichen Differenzen, die zwischen den Konturverwaltungen Leipzig und Kassel vorhanden waren, in friedlicher Weise gelöst worden. Mit Rücksicht hierauf hat das Amtsgericht Kassel dem Antrage der Kontur- verwalter Freitag und Freitag entgegen und Herrn Rechtsanwalt Justitzrat Dr. Baur, einen zu- nächst gerichtlichen, unversöhnlichen Bezug auf die 5-prozentigen Obligationen der Gerhard Terlin- den Aktien-Gesellschaft in Oberhausen wird folgendes mitgeteilt: Diese hypothetisch gesicherte Anleihe ist im Dezember 1900 im Nominalbetrage von 2 Millionen Mark emittirt worden. Es hat sich nun herausgestellt, daß insoweit Gerhard Terlin- den die Gesellschaft und der Aktionär Gerhard Terlin- den eine Reihe von groben Verletzungen und Verweh- rungen schuldig gemacht und die Gesellschaft durch diese und ähnliche Handlungen in Zahlungsstoc- kung gebracht hat. Obwohl die Emittenten der Anleihe, nämlich die Bank für Handel und Industrie, Robert Warshawsky & Co., J. Schuler & Co. und Hermann Weller & Sohn, mit Rücksicht auf die hypothetische Eintragung der 5-prozentigen Obligationen-Anleihe nicht der Ansicht sind, daß der letztere irgend eine erhebliche Gefahr droht, so wünschen sie doch nicht, daß auch nur eine Verunreinigung der Inhaber der von ihnen erst vor kurzem emittirten Obligationen in Folge der insolventen Bank und des Verschwan- den ihres Vermögens greife. Sie erklären sich deshalb bereit, von jedem Inhaber der von ihnen emittirten Obligationen die letzteren käuflich zum Emittitions- kurse von 101 Proz. mit laufenden Zinsen vom 1. Juli d. J. zurück zu erwerben, wenn seiner der unterzeichneten Firmen eine desfallsige, schriftliche Erklärung bis zum 15. August d. J. unter Bei- legung der Obligationen (samt laufenden Coupons) zugeht.

\* **Berlin, 22. Juli.** Gerüchtheilweise verlautet, der rechteiche Großindustrielle Gerhard Terlin- den Leiter der Aktien-Gesellschaft gleichen Namens in Oberhausen, sei flüchtig. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 2 1/2 Millionen Mark. Die Distanz-Gesell- schaft, die Deutsche Bank, die Darmstädter Bank, die Firma Warshawsky & Co. und einige Provinz- banken sollen durch Wechselverbindlichkeiten in der Höhe von 8 Millionen Mark beteiligt sein.

**Ein Petroleumkist in Stockholm in die Luft geflogen.**

Gestern Vormittag hat sich im Hafen der schwedischen Hauptstadt eine schwere Katastrophe ereignet. Ein großes amerikanisches Segelschiff, das als Ladung mehrere Tausend Tonnen Petroleum führte, lag in die Luft. Fast sämtliche Leute der Besatzung und mehrere schwedische Polizeibeamte wurden getödtet. Telegramme melden nachstehende Einzelheiten.

\* **Stockholm, 23. Juli.** Heute früh 9 Uhr lag der in der Nacht hier angekommen, mit 5000 Tonnen Petroleum beladene amerikanische Dreimaster „Louise Belcaire“ in die Luft, gerade als sich schwedische Beamte an Bord befanden, um die Zoll- revision vorzunehmen. Von der Besatzung ist nur ein Mann gerettet. Drei Polizeibeamte und ein Auf- seher werden getödtet. Des Weiteren sind ebenfalls mit Petroleum beladene norwegische Schiffe „Morning Light“, sowie einige andere Dampfer vorhanden in letzter Stunde von der Unglücksstelle fortbugsiert. Das auf dem Wasser weiter brennende Petroleum bedroht die große Schiffswerft Finnaboda und ein großes Petroleumlager an Land.

\* **Stockholm, 23. Juli.** Bei der Explosion auf der „Louise Belcaire“ wurden 15 Personen, zehn Matrosen, vier Polizeibeamte und ein Schiffsmatros getödtet.

**Kleines Feuilleton.**

\* **Wismar als Modell.** In der illustrierten Zeitschrift „Meer Land und Meer“ erschien kürzlich eine Abbildung des von dem Münchener Bildhauer Professor Christof Roth angefertigten Wismarbildes. In dem begleitenden Text finden sich die folgenden hübschen Erinnerungen des Künstlers an die ihm gewährten Sitzungen: „Als ich 1885 beauftragt wurde, die Büste des Reichskanzlers

zu modelliren, gestattete mir der Fürst, dieselbe in seinem Palais auszuführen und gewährte mir elf Sitzungen. Ich modellirte die Büste im Vorraum der Arbeitszimmer des Fürsten und sah dabei alle die vielen, die amtlich mit ihm zu thun hatten. Ich saß an der Schwelle, wo Weltgeschichte gemacht wurde. Es war ein interessantes Ge- rieche. Kaum hatte ich meine Vorbereitungen getroffen, so kam der Fürst zu mir heraus in den Vorraum, versicherte mir aber, daß er nur fünf Minuten Zeit habe und blieb gleich stehen. Dies war die erste „Sitzung“. Dann kamen mehrere von sieben bis zehn Minuten Dauer. Zur letzten Sitzung ge- währte mir der Fürst eine Viertelstunde. Während dieser Zeit wurde der französische Volksthafter gemeldet. Der Fürst ließ ihm aber sagen, er möge sich noch zehn Minuten gedulden, da er dem Künstler diese Zeit zur Sitzung verprochen habe. Fürst Bismarck stand mir in voller Uniform, mit den Schriftpfeifen unter dem Arme, mit denen er sich jopst in den Reichstag begeben wollte, wie dies übrigens auch bei den meisten der früheren Sitzungen der Fall gewesen war. Nachdem die Büste bereits einigermassen ähnlich war, beugte sich der Fürst einmal zu ihr herab, und indem er sie betrachtete, sagte er: Ganz richtig, die eine Stirnlinie ist etwas schiefher als die andere; ich sehe dies immer beim Rasiren. Am Ende bin ich doch immer gewickelt“, fügte er lachend hinzu. Ein andermal, als der Fürst die Büste schon sehr ähnlich fand, äußerte er: „Sie sollte man nicht feilfarben anmalen, dann könnte sie meinen Geburtstag aushalten statt meiner“. Und wieder ein anderes Mal, wo er mir nur eine kurze Sitzung gönnte, weil er es sehr eilig hatte, sagte er: „So, jetzt muß ich in den Reichstag, die Parla- mentstiger warten schon auf mich!“ Als der Fürst einmal mit den Fingern an den Thron heruntastete und mir seine schöngeformte Hand aufstellte, äußerte er launig: „Ja das ist aber auch das einzige Schöne, was ich an mir habe!“ Als ich später bei Ausföhrung der Büste die Narbe auf seiner linken Wange erwähnte, meinte er: „Ja das gilt nicht, die ist von der abgebrochenen Klinge meines Gegners.“ Darauf erzählte er unter herlichem Lachen, wie er zu diesem Schicksal gekommen sei, und fügte hinzu: Ein junger Mediziner, der kein Blut sehen konnte, kam absichtlich immer zu den Messuren, um sich an den Anblick zu gewöhnen. Nachdem ich die Verwundung erhalten hatte, betrachtete er mich aufmerksamer, und als er sah, daß mir die Wange aus der Wange herauskam, fiel er in Ohnmacht. Ich hatte nämlich mit der Zunge nach der Wunde geföhlt, wie tief sie wohl sei, und dabei kam die Zunge aus der Wange heraus.“ So erklärte sich also die Narbe auf der linken Wange des großen Kanzlers.

\* **Der Naturgenuss des Automobilisten.** Ein Witzbold schildert den Naturgenuss eines Automobilisten in folgender Weise: Keine Kantonenklub kann mehr Genuss haben von einer Gegend als ich. Sie sieht nichts, sie hört nichts, nur auf das Ziel gerichtet, fliegt sie dahin. Glücklicherweise verhindert mich außerdem der Staub, der Landstraß mit ihrer an der Scholle lebenden Bevölkerung einen Blick zuwerfen. Auf der Landstraß bemerke ich, daß die heute passirte Gegend nach Bäder zu den reizvollsten Deutschlands gehört, auch soll sich dort billig leben lassen. Das glaube ich auch. Die Hammelherde, durch die ich durchraffelte, versorgt den ganzen Landstrich auf acht Tage mit billigem Fleisch. Heute bin ich am Rhein entlang gefahren und habe dabei den ganzen Weg auf Weier geachtet, der vor mir fuhr. Benahm wäre ein Unglück geschehen, als er eine halbe Minute bei Gaus Halt machte. Eine Frau wollte sich die Falz ansehen! Und er that ihr wirklich den Gefallen. Das könnte mir so passen!

**Wolkenbruch bei Bamberg.**

Sin fürchterliches Unwetter ist vorgestern, Montag, in der Umgegend von Bamberg niedergegangen und hat sehr schwere Schäden angerichtet.

Wir verzeichnen folgende Meldungen:

\* **Bamberg, 23. Juli.** Ein Hagelwetter mit starkem Wolkenbruch entlud sich, wie bereits gemeldet, gestern Nachmittag gegen 4 Uhr über die nächste Umgegend von Strullendorf nach Amlingstadt. In wenigen Minuten wurden sich unheimliche Wassermassen nach Strullendorf gegen den Bahndamm, sodas innerhalb kurzer Zeit der Bahnhof unter Wasser stand und die Gesele unterpölt waren. Die Züge mußten vor Strullendorf unpassirt werden, während der D-Zug 40 über Würgurg geleitet wurde.

Das eine Gesele nach Bamberg war bis Abends 8 Uhr wieder befahrbar, während das 11. Gesele für mehrere Tage nicht benutz werden kann und deshalb zwischen Bamberg und Hirschaid der Betrieb eingeleigt durchgeföhrt werden muß. Verschiedene Felder sind vom Wasser stark mitgenommen worden und stellenweise fielen Hagelkörner in der Größe von Enteneiern. Verhört ist fast Niemand, da seit Jahren ein Hagelwetter die Gegend nicht betroffen hat. Die nöthigen Arbeiten im Bahnhofe in Strullendorf leitete Herr Bezirksingenieur Grimm mit größter Umsicht, irgend ein Unfall kam dann des Zusammen- greifens des Personal nicht vor. — Das Unwetter erstreckte sich auf die Ortshaften Rostdorf-Amlingstadt, Wernsdorf, Amlingstadt und Strullendorf. Am meisten getroffen wurden die Ortshaften Rostdorf und Wernsdorf. Die halbreifen Kartoffeln liegen bloßgelegt wie bei der Ernte auf den Feldern. Der Futterbau ist vernichtet. Gerste und Weizen, die am meisten in der Gegend gebaut wurden, sind ihrer Mehren beraubt und in den Boden geschlagen. Das Obst ist von den Bäumen gerissen. Die Bäume liegen entzweit allenthalben umher. In Wernsdorf stand das Vieh bis über den Bauch im Wasser. Bei Amlingstadt erreichte das Wasser eine Höhe von 2 1/2 Meter und schwemmte Eichenhäute und Brücken mit fort. Ganze Bäume röh das Wetter um. Der Bahnverkehr war heute Nacht unterbrochen. Einige hundert Bahnarbeiter wurden die ganze Nacht hindurch beschäftigt, um den Verkehr wieder herzustellen.

\* **Bamberg, 23. Juli.** Die Landwirthe, von welchen im ganzen Orte Wernsdorf nicht ein Einziger versichert ist, stehen händeringend vor ihren Feldern. Es befinden sich Defomone darunter, welche um ihr Hab und Gut gekommen sind. Gestern Abend halb 8 Uhr mußte man die Schlossen an manchen Stellen fuhrenweise abfahren.

\* **Kassel, 22. Juli.** Die Verwüstungen, die das Hagelwetter vor den Thoren Kassels angerichtet hat, ipotten aller Beschreibung. Die Bemerkungen Jhringshausen und Wolf- sänger sind fast total verhegelt. Hühner, Enten und Bgel wurden getödtet. Der Schaden in Jhringshausen beträgt mindestens 100,000 Mark, in Wolfsänger 200,000 M.

\* **Wien, 22. Juli.** Schwere Gewitter haben in ganz Oesterreich großen Schaden angerichtet. Mehrere Personen wurden vom Blitz getödtet. In ganz Oesterreich herrscht eine enorme Hitze.

**Opfer der Alpen.**

Die Alpen fordern in diesem Sommer ungewöhnlich viel Opfer, und man kann nicht behaupten, daß in allen Fällen die nöthige Vorsicht seitens der Touristen außer Acht gelassen worden wäre. Es liegen heute wieder zwei Unglücksfälle vor, worüber berichtet wird:

\* **Davos (Ostschweiz), 23. Juli.** Bei einer Tour nach dem Scalettapaz (2619 Meter), der von Davos durch das Sulfanathal nach dem Zunftal (Oberengadin) führt, ist ein Herr aus Zürich Namens Jakob Müller abgestürzt. Der Verunglückte, der den Paß nicht übersteigert, sondern nur einen Aus- flug auf die Rapphöde machen und dann nach Davos zurückkehren wollte, wurde schon seit acht Tagen vermisst. Nach ihm ausgesandte Hilfsposten haben jetzt Spuren angetroffen, die es unzweifelhaft erscheinen lassen, daß der Vermisste todt ist. Etoc und Huff wurden an einem steil abfallenden Hange des Scalettapaz aufgefunden, auch entdeckte man im Schnee die Abdrücke von Stiefel- sohlen und die Furchen, welche der Körper des Abgestürzten im Falle gerissen hat. Durch den Sturz Müllers wurde eine Lavine losgelöst, die den Fallenden überholte und ihn mehrere Meter tief begrub. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden. Der Scalettapaz gehört keineswegs zu den schmerzigen Touren und ist ohne Führer zu übersteigern.

\* **Stiering (Tirol, nahe Brenner), 23. Juli.** Ueber ein Unglück auf dem Tribulaun wird berichtet: Bei der Beschaffenheit des Berges, der eine Kletterpartie ersten Ranges ist und vor gar nicht so langer Zeit als unbestei- gbar galt, ist es ein Glück zu nennen, daß nicht alle Bestehigten — es waren zur kritischen Zeit mehrere Partien im Aufstieg begriffen — zu Grunde gingen. Vier Führer, drei aus Pflersch und einer aus Gossensaß, und fünf Touristen hatten am Morgen des Samstag bei trübem Wetter den Aufstieg von der Tribulaunhütte aus unternommen. Als es später zu regnen anfang, wollten

Einige umkehren, während Andere, namentlich Dr. Wilhelm aus Wien, für die Fortzuegung der Tour waren. Es war schnell und gemitterlich. Als man schon nahe dem Gipfel war, stülzte Führer Mühl- steiger, der zu oberst kletterte, ein Stun- men im Pidel, wie es Hochtouristen bei Ge- fahr von elektrischen Schlägen empfinden, und hatte eben noch Zeit, zurückzufallen, als die Katastrophe den Führer Amort aus Gossensaß und Dr. Wilhelm ereilte. Beide stürzten ab. Die Uebrigen wurden gelöhmt, Drei andauernd, die andern Vier vorübergehend. Abends brachten die Ueberlebenden, die so- fort den Rückweg antraten, die Kunde nach Gossensaß. Eine Expedition ging zur Bergung der Leichen ab. Führer Amort wurde auf- gefunden, während Dr. Wilhelm bislang nicht gefunden werden konnte. Amorts Leiche wird fühllich in Gossensaß erwartet. Die An- verwandten Dr. Wilhelms werden telegraphisch vom Unglück in Kenntniß gesezt. — Der verunglückte Wiener Tourist, Dr. Robert Wilhelm, am Rinderpöhl, war ein ge- übter Tourist und hatte mit Dr. Eduard Wilhelm und dem Führer Amort die Tour angetreten. In der Tribulaunhütte entschlossen sich drei Touristen aus Deutschland mit drei Pflerschern Führern auch zu der Tour. Trotz Stierocros und drohenden Gewitters begann der Aufstieg. Beim Kletterdrahtseil maagte ein deutscher Tourist zur Rückkehr. Dr. Wilhelm aber drängte zum Weitermarsch. Als Hagel fiel stöhnten Dr. Eduard Wilhelm und die Deutschen mit den Pflerschern Führern unter eine über- hängende Wand. Auch Dr. Robert Wilhelm und Amort wollten dies thun, wurden aber von einem Blitzstrahl getroffen und herab- geschleudert. Amort fiel todt 300 Meter tief auf den Tribulaunweg. Dr. Robert Wilhelm mehrere hundert Meter tief über ein Schneefeld in einen Abgrund. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

**Die Hitze in America.**

\* **New-York, 23. Juli.** Meldungen aus Kentucky, Missouri, Iowa, Illinois, Indiana Ohio weisen die größte Hitze auf, die bis- her in jenen Staaten dagewesen ist. Aus Kansas-City und Missouri werden 20 Todes- fälle gemeldet. Die Maisernte in Kansas wird jetzt nur noch auf ein Viertel, nicht wie bisher auf die Hälfte einer Durchschnittsernte geschätzt. In Westen, in der Mitte und im Norden des Staates Missouri sind reichliche Regenfälle niedergegangen, die für die Farmer von unschätzbarem Werthe sind.

**Eine neue Entdeckung Professor Robert Kochs.**

Auf dem Tuberkulose-Kongress, der in London gestern eröffnet worden ist, hielt Professor Robert Koch einen Vortrag, in dem der deutsche Gelehrte nicht nur seine An- sichten über die zur Bekämpfung der Lungen- schwindhust angebotenen Mittel aussprach, sondern auch seine neueste Entdeckung auf diesem Gebiete erwähnte. Professor Koch hat nämlich bei Versuchen, dieer mit Unterstützung des preußi- schen Landwirtschaftsministeriums in Gemein- schaft mit Professor Schütz von der Berliner Thierärztlichen Hochschule zwei Jahre hindurch anstellte, gefunden, daß die menschliche Tuberkulose vollkommen verschieden von der der Rinder sei, und eine Ueber- tragung durch Fleisch oder Milch sich als höchst unwahrscheinlich darstelle. Die Mit- theilungen des berühmten Bakteriologen, die von höchster Bedeutung für die Frage der Ernährung von Kindern und er- wachsenen Menschen sind, besagen u. a.: Die Frage der Möglichkeit der Uebertragung der Krankheit durch Milch oder Fleisch tuber- kulöser Rinder auf den Menschen veranlaßte den Redner zu eingehenden Versuchen, die er mit Unterstützung des preußischen Land- wirtschafts-Ministeriums gemeinsam mit Professor Schütz von der Thierärztlichen Hochschule in Berlin zwei Jahre hindurch ausführte. Es erwies sich danach die v o l l k o m m e n e U n m ö g l i c h k e i t, die menschliche Tuberkulose auf die Versuchsthiere, denen fortgesetzt in ver- schiedener Weise menschliche Tuberkel-Bazillen beigebracht wurden, zu übertragen. Damit war die völlige Verschiedenheit zwischen der Tuberkulose der Menschen und der Rinder unüberleuglich bargethan. Der Vortragende fügte hinzu, daß die deutsche Regierung Maßnahmen für die Fortführung derartiger Untersuchungen getroffen habe. Die Ueber- tragbarkeit der Tuberkulose der Rinder auf den Menschen hält Professor Koch für höchst unwahrscheinlich, da die Fülle überseht seien, in welchen primäre Tuberkulose der Eingeweide nachgewiesen werden könne.

**Todes-Anzeige.**  
 Dienstag Nachmittag 1/2 2 Uhr hat Gott unser Liebes, herziges  
**Gretchen**  
 im Alter von 5 1/2 Monaten wieder zu sich genommen, was schmerz erfüllt anzeigen (1921)  
**Hermann Selle u. Frau.**  
 Die Beerdigung findet Freitag, Nachm. 3 Uhr, statt.

**Zwangsversteigerung.**  
 Freitag, den 26. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, (1921) versteigere ich im öffentlichen Auktionshofe zu **Reußberg** ein dort eingestelltes **Pianino.**  
 Merseburg, den 24. Juli 1901.  
**Zaudnit,** Gerichtsvollzieher.

**Wastvieh-Auktion.**  
 Mittwoch, den 31. Juli cr., Nachm. 4 Uhr, sollen auf Rittergut **Str. Ulrich b. Mücheln** ca. 160 Stück **Wasthammel**, 3 Stück **Wasthosen** und 5 Stück **Wastkullen** u. **Stiere** auktionenweise verkauft werden.  
 Die Bedingungen werden vor Beginn der Auktion bekannt gemacht.

**Arbeitsbücher, Steuer-Reklamationen, Mieth-Verträge**  
 vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

**1 Dienstmädchen,** sowie **1 Hausburche**  
 auf sofort oder später gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Fein möbliertes Zimmer**  
 mit oder ohne Schlafkabin., nächste Nähe d. Schlossgartens, sof. od. spät. zu vermieten. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Wein nächster großer Transport  
**erstklassiger Belgier**  
**Arbeitspferde**  
 trifft Sonnabend, d. 27. Juli  
 cr. hier ein. (1926)  
**Otto Weinstein,**  
 Merseburg. Telefon 52.



Die Merseburger  
**Kreisblatt-Druckerei,**  
 ausgestattet mit modernstem Typen-Material empfiehlt sich zur  
**Anfertigung**  
 von  
**Drucksachen jeder Art,**  
 als:  
 Broschüren, Prospecten, Circularen, Rechnungsformularen, Einladungs- u. Visitenkarten, Programms, Tischkarten, Festliedern, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen u. s. w.  
 Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

Das  
**Möbel-Transportgeschäft**  
 von  
**Karl Ulrich jun.**  
 hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen. (4040)



**ff. Stollberger Kinder Nähr-Zwieback**  
 ist der feinste Naturbutter-Zwieback, frei von chemischen Zusätzen und Gewürzen. Nur echt zu haben bei (1920)

**Ferd. Birke,**  
 Bäcker, Lauchstädterstr. 20.

Schöne praktische  
**Lämpchen**  
 für Gärten und Lauben, zum Illuminieren (neu), zu haben bei  
**Frau Auguste Berger,**  
 Gartenplan 6. (1835)

**Halle'sche Str. 24b**  
 2 Wohnungen, besteh. aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Zubehör u. Garten, zum Preise von 240 Mk., eine zum 1. Okt. 1901 und eine per 1. Jan. 1902, desgl. eine Wohnung zum Preise von 160 Mk. per 1. Oktober 1901 zu vermieten und zu beziehen.  
 Näheres im Comtoir (1919)  
**Weichauer Straße 2a.**

**Die Parterre-Wohnung,**  
**Bahnhofstr. 6a,** ist zu vermieten und am 1. Okt. zu beziehen. (1766)  
**P. Schmidt,** Ziegelei, Halle'sche Str.

**Zivoli-Theater.**  
 Donnerstag:  
**Papa's Liebschaft.**  
 Lustspiel von Schönbhan.  
 Freitag:  
**Die Beyer = Wally.**

Die bisher von Herrn Regierungrath Schmidt innegehabte (1757)  
**Wohnung**  
 (1. Etage, **Halle'sche Str. 11a**) ist zu vermieten u. 1. Okt. zu beziehen.  
**P. Schmidt,** Ziegelei, Halle'sche Str.

Die 1. Etage, **Gotthardstr. 40,** bestehend aus 3 Stuben, gr. Schlafstube und Zubehör ist zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen. (1923)

**Weissenfeller Strasse 2**  
 ist eine herrschaftliche Wohnung auf Wunsch mit Pferdeboxall und Wagenremise zu vermieten und kann sofort bezogen werden.

Gesucht gut möblierte ruhige Stube und Kammer bei sauberen Leuten. Offerten bis Sonnabend, mit Preisangabe, unter Chiffre 467, an die Exped. d. Bl. (1923)

**Für Wagenleidende!**  
 Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:  
 Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte  
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**  
 Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verderblichen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.  
 Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen seine Anwendung allen anderen scharfen ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Trinken beseitigt.  
 Und deren unangenehme Folgen, wie **Stuhlverstopfung, Verklebung, Kopfschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie Hämorrhoidalgeleiden** in Leber, Milz und Pfortaderystem (Hämorrhoidalgeleiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein **beseitigt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe außer im Magen und Gedärmen.  
**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverfinnung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, sieden oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuterwein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuterwein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, herbeigt die erregten Nerven und schafft den Kranken **neue Kräfte und neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.  
**Kräuterwein** ist zu haben in Flaschen à Mk. 1.25 u. 1.75 in Merseburg, Lauchstädt, Mücheln, Schafstädt, Teutschenthal, Querfurt, Schkeuditz, Döllnitz, Lützen, Markranstädt, Dürrenberg, Weissenfels, Halle, Leipzig u. f. w. in den Apotheken.  
 Auch versendet die Firma **„Hubert Ulrich, Leipzig, Weststr. 82“** 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.  
**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
 Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**  
 Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind Malagawein 450, Weinsprit 100, Glacirin 100, Rothwein 240, Ebereschensaft 150, Kirschsaft 320, Manna 30, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa. 1,00.  
 Diese Bestandtheile mische man! (1934)

**Annoncen-Entwürfe**  
**Cliche-Inserate etc.**



welche sofort ins Auge fallen und eine starke nachhaltige Wirkung bei dem Leser hervorbringen, werden von uns in mannigfachster Ausführung und für alle Geschäftszweige hergestellt.  
 Unser Cliché-Katalog, welcher ein äusserst reiches Material von originellen Annoncen-Entwürfen enthält, liegt in allen unseren Bureaux zur Ansicht aus.  
 Anfertigung spezieller Annoncen-Entwürfe für den ausschliesslichen Gebrauch einer einzelnen Firma.

**Annoncen-Expedition**  
**Rudolf Mosse**  
**Magdeburg.**